

Wie Kannegießer um Ingenieure wirbt

Vlothoer Mittelständler will „Hochschultage“ zur festen Einrichtung machen

VON HARTMUT BRAUN

Vlotho. Der Name Kannegießer ist bundesdeutschen Studenten weithin bekannt – als Name eines der bekanntesten Wirtschaftsvertreter der Republik. Doch als interessanter Arbeitgeber für Ingenieure ist Kannegießers Unternehmen im kleinen Vlotho nicht unbedingt erkennbar. Das soll sich ändern.

Kannegießer (800 Mitarbeiter) beschäftigt rund hundert Ingenieure – und bekommt Probleme, wenn die Technik-Positionen nicht besetzt werden können. Zum zweitenmal richtete der Mittelständler, immerhin Weltmarktführer für Wäschereitechnik, daher jetzt „Hochschultage“ aus. „Wir können nicht ein-

fach abwarten, dass die jungen Leute zu uns kommen; man muss sich etwas einfallen lassen“, sagt Personalchef Dieter Kirstein.

Bei der Premiere dieses „personalwirtschaftlichen Instruments“ im letzten Jahr gab es zwölf Teilnehmer – mit dreien wurden weiter gehende Gespräche, etwa über Diplomarbeiten über Kannegießer-Themen, geführt. Diesmal bewarben sich 14 angehende Ingenieure – und wurden zugelassen. Sie studieren in Hannover und Lippe, Paderborn, Dortmund, Bielefeld und Clausthal.

Die zweitägige Veranstaltung wurde als praxisnahes Praktikum organisiert. Führungskräfte und Jung-Ingenieure des

Hauses gaben knappe Einführungen und ließen die „Studies“ dann in Arbeitsgruppen an einem realen Problem arbeiten: Konstruktion und Einkauf, Vertrieb und die Abteilung Automation/Informatik hatten jeweils für sich und Abteilungsübergreifend an einem Verfahren zu arbeiten, mit dem der Transport von Wäsche-Stapeln mit automatischer Stapelführung verbessert werden kann.

Nach kurzer Einführung sah man die Teams in intensiver Beschäftigung, beraten von erfahrenen Kräften und Jung-Ingenieuren. Die zweitägige Praxis-Übung wurde mit einer Präsentation abgeschlossen, an der weitere Führungskräfte teilnahmen. „In solchen Übungen

lernt man die Leute viel besser kennen als in üblichen Vorstellungsgesprächen“, sagt Kannegießer-Ingenieur Michael Harre.

„Besonders gut funktioniert der Kontakt zwischen den Studenten und den Jung-Ingenieuren“, sagt Dr. Bernd Helbig von MACH2 (Herford), der die Hochschultage moderierte.

Auch die Studenten verteilten am Ende gute Noten. Für einige von ihnen wird es nicht bei einem interessanten Einblick bleiben: „In den Sondierungsgesprächen hat sich einiges ergeben“, weiß Berater Helbig.

Für Personalchef Kirstein steht fest: „Wir machen diese Hochschultage zur festen Einrichtung“.



Begehrter Nachwuchs: (v.l.) Michael Stephan, Thomas Peters, Nils Kemper, Yin Pong, Eva Hafenstein, Christine Schütte, Alexander Serikow bei den Kannegießer-Hochschultagen.

FOTO: KIEL-STEINKAMP